

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

befindlichen feindlichen Befestigungsanlagen\*), erhielt das V. R. R. erneut Befehl, Fort Baug zu nehmen und die anschließenden Waldungen zu gewinnen.

Die am 26.3. abends erreichten Werke auf dem Hardaumont boten ausgezeichnete Beobachtung auf das anzugreifende Gelände. Weit schweifte von hier der Blick über Verduns fortgekrönte Berge, über die Höhenkette der Côtes Lorraines, angefangen vom Fort Douaumont über die verschiedenen, südlich davon gelegenen Wälder und Niederungen, über Dorf Fleury, Fort Souville, die Batterien de l'Hopital und du Tunnel, Fort Tavannes, Batterie de Damloup sowie über das Ouvrage de la Laufée hinweg bis zum Fort de Moulainville\*\*). Und vor allen diesen Werken, scheinbar zum Greifen nahe, auf kahler Höhe: Fort Baug.

Dicht gedrängt saßen deshalb in den verschiedenen Werken und Gräben des Hardaumont die Beobachter der Artillerie, der Feldbatterie bis zum 21 cm-Mörser und darüber hinaus  $\beta$ - und  $\gamma$ -Geschütze\*\*\*). Das, was ihnen die Beobachtung durch das Scherenfernrohr über das Fort Baug enthüllte, war für einen überraschenden Angriff durchaus ermutigend. Auf dem Oberbau hatten die deutschen Granaten schon arg gehaust. Die Erdschüttungen waren zermühlt und die hervorragenden Mauerteile zertrümmert; die geraden Linien der Wälle und Gräben erschienen verstümmelt und eingebeult; selbst die Hindernisse hatten anscheinend schon genügend gelitten. Der sich drohend in der Mitte des Werkes emporreckende Geschütz-Panzerturm hatte seit Beginn des Angriffs nicht gefeuert, also war er wohl, vielleicht sogar auch die aus den beiden vorderen Ecken des Werkes neugierig hervorlugenden Beobachtungs-Panzertürme, nicht mehr benutzbar\*\*\*\*). Führung und Truppe hielten deshalb, auf Grund der früheren Erfahrungen mit der Wirkung der deutschen schweren und schwersten Artillerie gegen die Forts von Antwerpen im Oktober 1914 und gegen die russischen Festungen im Sommer 1915, mit Recht das Fort Baug für fast sturmreif. Die für den 27.2. vorgesehene erneute, starke Artillerievorbereitung mußte ihm und seiner Besatzung den Rest geben, so daß an einem Gelingen des Sturmes nicht gezweifelt wurde.

\*) Vergl. Band 13, S. 211 ff.

\*\*\*) Vergl. Karten 1 u. 2 zu Band 13.

\*\*\*\*) Artl.Gliederung des V. R. R. vergl. Anl. 1, f.

Den wahren Grund für die Untätigkeit des Geschütz-Panzerturmes vergl. S. 103.